

**Zeitschrift:** Horizonte : Schweizer Forschungsmagazin  
**Herausgeber:** Schweizerischer Nationalfonds zur Förderung der Wissenschaftlichen  
Forschung  
**Band:** - (1998)  
**Heft:** 38

**Artikel:** Zusammenarbeit für globale Lösungen  
**Autor:** Hertig, Hans Peter  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-967743>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 01.05.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Dr. Hans Peter Hertig ist Generalsekretär des Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung



# Zusammenarbeit für globale Lösungen

**D**er Aufbau von tragfähigen eigenen Forschungskapazitäten in Entwicklungsländern ist ein Gebot der Solidarität und der Vernunft. Wenn es gelingen soll, die immensen Probleme im Zusammenhang mit einer nachhaltigen Entwicklung der Dritten Welt zu meistern, müssen die Industrieländer ihr Engagement auch in diesem Bereich erheblich verstärken. Auf dem Spiel steht dabei nicht zuletzt deren eigene Existenz. Viele der unsere Welt als Ganzes gefährdenden Entwicklungen und Prozesse spielen sich im Süden ab. Aber der Norden hat sie in hohem Masse mitverursacht; er beeinflusst sie, und er wird von ihnen längerfristig ebenso hart getroffen. Der Aufbau von echten, auf gleichberechtigter Mitsprache beruhenden Forschungspartnerschaften ist ein wichtiger und dringender Schritt in Richtung gemeinsam erarbeiteter globaler Lösungen.

Zu solidarischem Handeln aufgerufen sind auch Forschungsförderungsorganisationen wie der Schweizerische Nationalfonds. Der SNF hat ein Grundsatzpapier verabschiedet, in welchem er sich klar zu dieser Aufgabe bekennt und für die Realisierung drei Aktionslinien entwirft:

– Einmal wird er sein vor Jahren eingegangenes Engagement in der International Foundation for Science (IFS) mit Sitz in Stockholm weiterführen. Die IFS ist eine von rund 80 Ländern getragene Organisation, die Forschungsbeihilfen an Forschende aus der Dritten Welt gewährt. Unterstützt werden Forschungsprojekte mit entwicklungspolitischer Relevanz; die Evaluation erfolgt mittels internationaler Expertisierung.

– Den zweiten Aktionsbereich bilden gemeinsam mit der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) des Eidg. Departements für auswärtige Angelegenheiten evaluierte und finanzierte Forschungsprojekte. Die Zusammenarbeit mit der DEZA ist heute auf Projekte im Rahmen des Moduls «Entwicklung und Umwelt» des SPP Umwelt beschränkt, soll aber in Zukunft auf die normale Projektförderung der einzelnen Abteilungen ausgedehnt werden. Forschungsprojekte mit Südpartnerschaften, welche die übliche harte Qualitätskontrolle und Selektionsmühle des nationalen Forschungsrates überstehen, werden anschliessend von der DEZA auf ihre entwicklungspolitische Relevanz hin geprüft. Wird diese bejaht, erfolgt eine Zusatzfinanzierung zugunsten des Südpartners. Die erste Ausschreibung für derartige Projekte dürfte im Frühjahr 1999 erfolgen.

– Eine dritte, neue Aktionslinie betrifft die direkte institutionelle Kooperation. Dabei wird es primär darum gehen, beim Aufbau von Organisationen mitzuhelfen, die ähnliche Funktionen und Aufgaben wie der SNF übernehmen. Regelmässige Beratung, Mitarbeiteraustausch auf Verwaltungsebene, Organisation gemeinsamer Veranstaltungen, die Bildung von Informationsnetzwerken, aber auch eigentliche Finanzierungshilfen bei der Projektförderung gehören zu den möglichen Aktivitäten zugunsten derartiger Schwesterorganisationen. In den nächsten Monaten will der SNF abklären, in welchen Ländern er eine entsprechende Unterstützung anbieten soll bzw. seiner Kapazität entsprechend anbieten kann. Dass ein echter Bedarf auch an dieser Kooperationsform besteht, hat eine kürzliche Informationsreise nach Vietnam bestätigt. Eine Aktion in diesem Land dürfte denn auch das diesbezügliche Engagement des SNF einleiten: tatkräftige Geburtshilfe bei der Errichtung einer nationalen Förderungsorganisation à la SNF im nächsten Jahr, des National Fund for Scientific Development of Vietnam.

H.P.H.